

Geleit

Autor(en): **Peter-Kubli, Susanne**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **89 (2009)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geleit

Nähe und Ferne sind zwei Begriffe, die in der Glarner Geschichte und damit auch in der Geschichte von Glarnerinnen und Glarnern immer wieder von Bedeutung sind. Das enge Tal auf der einen Seite und die weite Welt nur schon Europas auf der anderen sind, obwohl gegensätzlich, doch miteinander verknüpft. Von den hier vorliegenden beiden Hauptbeiträgen beleuchtet jeder auf seine Weise solche Verbindungen.

Zunächst stellt uns Historikerin Marianne Jehle, St. Gallen, den Glarner Kaspar Hösli vor, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Haslen geboren wurde und in Basel Theologie studierte. Von 1890 bis 1904 war er in den Kirchgemeinden Rohrbach und Worms in Südrussland tätig. Nach seiner Rückkehr ins Glarnerland wirkte er von 1905 bis 1932 als Pfarrer in Elm. Sein in Schwanden vor dem Glarner Pfarrverein gehaltener Vortrag über das «kirchliche Leben der deutschen Kolonisten in Südrussland» sowie weitere Quellen aus dem Familienarchiv und Gespräche mit Höslis Nachkommen bilden die Grundlagen dieses Beitrages.

Im zweiten Beitrag geht es um das Glarner Hinterland, das manch einer als abgelegenen empfinden mag, und das doch über eine höchst lebhafteste Geschichte verfügt. Historiker Rolf Kamm, Glarus, berichtet über ausländische Gäste im hintersten Glarnerland. Er erzählt von den Kurgästen der Linthaler Hotels und dem abruptem Ende dieser «Fremdenindustrie» bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Er untersucht den Einfluss der Attraktivität besonders des Bades Stachelberg und der imposanten Bergwelt des Glarner Hinterlandes auf die betuchteren Touristen aus ganz Europa, auf Grossbürgerliche, aber auch auf Adlige, auf Künstler, Akademiker und Alpinisten. Gerade das Bad Stachelberg war ein auch den Glarnern wohlbekanntes Etablissement, wurde es doch im vorletzten Jahrhundert von der «besseren» Glarner Gesellschaft häufig für Hochzeiten, Geburtstage und andere festliche Anlässe benutzt.

Die Drucklegung dieses Jahrbuches wurde von der Sandoz Familienstiftung, durch die Kommission zur Förderung des kulturellen Lebens und den Regierungsrat grosszügig unterstützt. Beiden Institutionen ist an dieser Stelle herzlich gedankt.

Wädenswil, im Dezember 2009

Susanne Peter-Kubli

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Jahrbuches:

F. Bühler-Zimmermann, Glarus; V. Feller-Vest, Glarus; S. Grieder, Oberurnen; R. Hertach, Glarus; H.P. Jörg, Weesen;
J. Hauser, Glarus; M. Kamm, Obstalden; R. Kamm, Glarus; S. Kindlimann, Schwanden; M. Nef, Mollis; K. Rhyner,
Elm; F. Rigendinger, Glarus; H.J. Streiff, Glarus.

Adresse der Autorin, der Autoren:

Marianne Jehle Wildberger, Speicherstrasse 56, 9000 St.Gallen

Rolf Kamm, Rosengasse 1, 8750 Glarus

Beat Glaus, Rütchistrasse 24, 8037 Zürich